

prägte Schlußfolgerung. Jetzt heißt es für alle: „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“. Damit begann die Leserdiskussion zur Unterstützung des sozialistischen Wettbewerbs nach dem X. Parteitag.

Die erste Wortmeldung dazu kam vom Jugendkollektiv X. Weltfestspiele, das zu diesem Zeitpunkt bereits 2,4 zusätzliche Tagesproduktionen erarbeitet hatte und in dieser Ausgabe der „Lichtquelle“ versicherte: Ja, wir machen es so wie die Kieferts! In diesem Beitrag unterstreicht das Jugendkollektiv seine Bereitschaft, neue und komplizierte Aufgaben zu übernehmen und den öffentlichen Nachweis darüber zu führen, wie jeder jeden Tag mit guter Bilanz das Ziel ansteuert, bis zur 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz am 1. Oktober dieses Jahre 3,5 zusätzliche Tagesproduktionen zu erreichen.

Von der Vertrauensleutenvollversammlung berichtet ein zweiter Beitrag dieser Ausgabe. Er enthält die Stellungnahme aller Vertrauensleute, sich ebenfalls die Losung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ zu eigen zu machen. Die neuen Verpflichtungen von 186 Kollektiven werden als klare Haltung zu den auf das Wohl des Volkes und auf den Frieden gerichteten Parteitagebeschlüssen gewertet. Auszüge aus dem Beschluß dieser Vollversammlung heben die wichtigsten Ziele des neuen Wettbewerbsprogramms hervor.

Die Betriebszeitung blieb beim Propagieren dieser Beiträge nicht stehen. Sie organisierte zugleich die weitere Diskussion zur Verwirklichung der Parteitagebeschlüsse, speziell der ökonomischen Strategie, indem sie alle Leser, alle Gewerkschaftsgruppen und Brigaden fragt:

- Was kann jeder an seinem Arbeitsplatz tun, damit die Losung „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ Wirklichkeit wird und zu hohem Leistungsanstieg führt?

- Was hindert daran, daß jeder jeden Tag mit guter Bilanz arbeitet kann?
- Wie machen wir bei der öffentlichen Wettbewerbsführung sichtbar, ob jeder jeden Tag mit guter Bilanz abschließt?



Mit dieser Ausgabe gab „Lichtquelle“ im Auftrag der Parteileitung den Auftakt zur Diskussion der neuen Wettbewerbsinitiative, die zuerst von Jugendbrigaden aufgegriffen wurde, aber entsprechend dem Kampfprogramm der Parteiorganisation und dem Beschluß der Vertrauensleutenvollversammlung zur Sache jeder Brigade, jedes Betriebsangehörigen werden soll. Grundlage dafür, daß die Betriebszeitung schnell und ganz zielgerichtet propagieren, agitieren und organisieren kann, ist ihre feste Einordnung in die politische Massenarbeit unserer Parteiorganisation. Aus dem Kampfprogramm

Leserbriefe

Geschichtskommission vielseitig tätig

Im Auftrage des Sekretariats der Kreisleitung Berlin-Mitte hat die Kommission zur Erforschung der Geschichte der örtlichen Arbeiterbewegung eine Reihe von langfristigen Forschungsvorhaben in Angriff genommen. Hauptvorhaben ist die Erarbeitung einer Chronik der Geschichte der Kreisparteiorganisation. Als Kommission leisten wir damit einen Beitrag zur weiteren Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Werktätigen in unserem Stadt-

bezirk. Mit der Erforschung und Darstellung des Wirkens der Partei auf regionalem Gebiet leistet die Kommission ihren Anteil an der Erarbeitung der Geschichte der SED. Natürlich läßt sich eine solche Aufgabe nur in breiter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit realisieren. Die Geschichtskommission ist weiterhin beteiligt an der Vorbereitung einer Broschüre „30 Jahre Kampfgruppen der Arbeiterklasse im Stadtbezirk Berlin-Mitte“.

Eine wichtige Seite in ihrer Tätigkeit sieht die Kommission besonders darin, die Kommissionen für Betriebsgeschichte zu unterstützen. Dabei kommt es uns einerseits darauf an, daß die bereits vorliegenden Forschungsergebnisse noch stärker propagiert werden. Beispielsweise bieten sich das Parteilehrjahr, das FDJ-Studienjahr und die Schulen der sozialistischen Arbeit geradezu an, die Vorzüge und Werte des Sozialismus, die Bilanz unserer Errungenschaften auch anhand der eigenen betriebsgeschichtlichen Entwicklung deutlich zu machen. Andererseits geht es darum, be-